Wien. Die Auflösungsverfügung besagt, daß durch die Wiederwahl Lueger's und deren Annahme durch Lueger die Mehrheit des Gemeinderathes sich mit der allerhöchsten Willensmeinung in Widerspruch gesetzt habe. Bei den Demonstrationen mußte die Polizei einschreiten. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Wien. Die „Pol. Korr." veröffentlicht eine Zuschrift aus Petersburg, welche betont, daß die russische Regierung keine Neigung habe, sich in die inneren Wirren der Türkei einzumischen, vielmehr den lebhaften Wunsch bekunde, jedes Vorhaben zu vermeiden, welches geeignet wäre, die ganze orientalische Frage auf die Tagesordnung zu bringen.

Wien. Vom Rathhause begaben sich ca. 80 bis 100 Menschen unter dem Rufe: „Hoch Lueger!" vor die Hofburg, wurden aber dort von der Sicherheitswache abgewiesen. Einzelnen gelang es, durch ein Seitenthor in das Innere der Hofburg zu gelangen, wo sie durch Leib-Garde-Infanterie aufgehalten und hinausgetrieben wurden. In der Hofburg wurden keinerlei Rufe laut.

Paris. Rochefort und Jaurès werden morgen 100,000 Frcs. nach Carmaux bringen, welche von einer Persönlichkeit, die ungenannt sein will, zum Zwecke der Errichtung eines Glaswerkes für die Glasarbeiter in Carmaux zur Verfügung gestellt worden sind.

Paris. Das Ministerium wendete aus dem Dispositionsfonds 50000 Frcs. zur Gründung einer von Arbeitern zu leitenden Glasfabrik in Carmaux; deren Zustandekommen ist gesichert, weil die Regierung gestattet, alle von den französisch-sozialistischen Gemeinderäthen unter dem Deckmantel der Unterstützung höchst bedürftiger Familien bewilligten Summen dem Fabrikunternehmen zuzuführen.

London. An der englischen Küste wüthet ein furchtbarer Sturm. Es sind zahlreiche Menschenleben zu beklagen.

London. Die bis zur Stunde hier vorliegenden Meldungen aus Glasgow lassen die baldige Beendigung des Schiffbauerstreikes am Clyde und in Belfast erhoffen, da die Arbeitgeber und die Arbeiter des Streikes müde zu sein scheinen.

Konstantinopel. Neue Kämpfe mit beträchtlichen Verlusten an Menschenleben, bei denen auch vier amerikanische Missionare getödtet wurden, sind aus Malatia im Vilajet Mamuret ul Aziz, ferner aus dem Vilajet Siwas und mehreren Punkten des [illegible] Landes gemeldet worden. Dagegen sind die Gerüchte von dem Ausbruche einer ähnlichen Bewegung im östlichen Theile des Staates Angora bisher von keiner Seite bestätigt.

Die Haltung der Berliner Börse bleibt unsicher und schwankend, wenn auch der Grundton des folgenden Verkehrs als gut behauptet bezeichnet werden kann. Nach der starken Erschütterung an den letzten Tagen darf es nicht Wunder nehmen, wenn sich allmählich wieder Ruhe in die Reihen der Börsenbesucher einstellt; umso verwunderlicher ist es aber, daß, wie es gestern an der Nachbörse nach 3 Uhr geschah, durch falsche Gerüchte auf's Neue die Erregung angefacht wurde. Um diese Zeit fehlte für die für Banken auftauchenden Nachrichten jede Kontrole und so war es ein Leichtes, die Ruhe durch falsche Alarmnachrichten auf's Neue zu stören. Das Aeltestenkollegium hat bereits heute durch Anschlag innerhalb der Börse bekannt gemacht, daß die Börse pünktlich 3 Uhr geschlossen und daß gegen Diejenigen, die dieser Verfügung nicht nachkommen, mit zeitweiligem Ausschluß vom Börsenbesuch vorgegangen werde. An den anderen [illegible] Börsenplätzen, mit Ausnahme von Wien, lauten die Meldungen heute beruhigend. In Wien scheint die Auflösung des dortigen Gemeinderathes verstimmt zu haben, wenigstens lagen die von Wien abhängigen Werthe sehr matt. Hier setzte die Börse ziemlich fest ein, wenn auch die Kurse nicht ganz den Rückgang an der gestrigen Nachbörse wieder einholen konnten. Im weiteren Verlaufe trat auf Käufe und Deckungen eine Befestigung ein, die indeß wieder schwankender Haltung Platz machen mußte. Der Schluß war fest. Der Bankaktienmarkt lag ziemlich ruhig, die Kurse schwankten leicht auf und ab. Von Eisenbahnwerthen waren heute heimische eigentliche Bahnen gut beachtet und fest, österreichische Werthe dagegen vernachlässigt und niedriger. Montanwerthe in Deckungen beachtet. Einzelheiten sind nicht hervorzuheben. Von fremden Renten waren Mexikaner und Italiener [illegible] erholt. Heimische Anleihen gut behauptet. Privatdiskont 3¼ Prozent. — Die Getreidebörse war ziemlich fest. Es zeigte sich einige Kauflust, besonders für Frühjahr-Termine. Der Verkehr war aber still. Weizen und Roggen etwas höher, Hafer unbeliebt. Spiritus auf größere Produktionen abgeschwächt. — Wetter: regnerisch, Westwind.

Frankfurt a. M. (Schluß). Kredit [illegible], Diskonto 208.40, Dresdner Bank 162.20, Staatsbahn —, Lombarden [illegible], Laura 150.60, Ungar. Gold [illegible], Portugiesen [illegible], Italiener —, Reichsanleihe —. Matt.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente [illegible], Italiener [illegible], Spanier [illegible], Portugiesen 24.87, Türken [illegible], Türkenloose 101.25, Ottomanbank 472.50, Staatsbahn [illegible], Lombarden —.—. [illegible]

Paris. Produkten (Schluß). Weizen per November 19.70, per März-Juni 19.85, [illegible]. Spiritus per November [illegible], per Mai-August 34.50, matt. Mehl per November [illegible], per März-Juni 14.52, matt.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November —, per März —. Roggen per März 14.00, per Mai —.

London. Produkten-Bericht. Weizen und Gerste geschäftslos. Mais und Hafer ruhig. [illegible] Schwimmendes Getreide [illegible]. — Wetter: [illegible]

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König jagte gestern mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg und mehreren Kavalieren auf Pappritzer Revier. Das Rendezvous zu dieser Jagd fand Vormittags halb 9 Uhr am Eingange der Villa „Wachwitzhöhe" zwischen Wachwitz und Niederpoyritz, das Jagdfrühstück im Gasthofe zu Pappritz statt. Nach Beendigung der Jagd wurd in der Königl. Villa Strehlen das Jagddiner eingenommen.

— Die Jagdbeute bei der am Dienstag abgehaltenen Tharandter Jagd betrug 7 Hirsche, 6 Stück Wild und 1 Rehbock; davon erlegte Se. Majestät der König rund die Hälfte, nämlich 4 Hirsche (1 Zehnender, 2 Achter, 1 Sechser) und 3 Stück Wild.

— Wie bereits erwähnt, gedenkt sich Se. Majestät der König, einer Einladung Sr. Majestät des Königs von Württemberg folgend, Sonnabend Nachmittag 5 Uhr 20 Minuten zur Theilnahme an den Königl. Jagden auf einige Tage nach Bebenhausen bei Tübingen zu begeben.

— Ihre Majestät die Königin beehrte gestern in Begleitung des Hoffräuleins v. Copell das Magazin des Königl. Hoflieferanten J. Olivier mit einem Besuche.

— Ihre Hoheit die Frau Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg ist gestern Vormittag nach Berlin zurückgekehrt.

— Der erste ökonomische Rath bei der Abtheilung der Kreishauptmannschaft zu Dresden für Ablösungen und Gemeinheitstheilungen, Regierungsrath Kraft, erhielt von Sr. Hoheit dem Herzoge zu Sachsen-Altenburg das Ritterkreuz 2. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens.

— Der gestrigen zweiten Präliminarsitzung der Zweiten Kammer, welche Vormittags 10 Uhr stattfand, wohnten die Herren Staatsminister v. Metzsch, v. d. Planitz, Dr. Schurig, Dr. Seydewitz und v. Watzdorf bei. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 81 Mitgliedern, sodaß nur eins fehlte. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Wahl des Präsidenten. Die Stimmzettel lauteten, von den unvermeidlichen 14 unbeschriebenen abgesehen, mit einer einzigen Ausnahme auf den Namen des Herrn Geh. Hofrath Ackermann. Der Gewählte richtete darauf folgende Worte an die Kammer: „Meine Herren! Wie bei der vorausgegangenen Landtagswahl mir viele Beweise von Wohlwollen von der Wählerschaft zugegangen sind, so hat die hohe Zweite Kammer ein mich hoch erfreuendes Zeugniß dafür abgelegt, daß sie mir das Vertrauen erhalten wissen will, dessen ich mich in den vorausgegangenen Sessionen zu erfreuen hatte. Dafür danke ich Ihnen. Ich unterlasse auch heute wiederum anzugeben, wie ich gedenke, das mir von Neuem übertragene Amt zu verwalten. Ich unterlasse Ihnen zu versprechen, daß ich nach dem Maße meiner Kräfte an die Lösung der mir gestellten Aufgaben gehen werde, daß ich Unparteilichkeit und Gerechtigkeit üben werde. Ich bleibe der Alte und werde mich nicht ändern; aber die Mitglieder des Direktoriums bitte ich, mich auf meine Fehler aufmerksam zu machen, und Sie alle, meine Herren, ersuche ich, bei der Ausübung des Amtes mich zu unterstützen. Ohne die Unterstützung der Kammer vermag ich nichts. Mein Wahlspruch wird sein: Suum cuique, Jedem das Seine! Ich darf mich nicht der Erwartung hingeben, daß ich es Allen recht mache, aber ich halte mich an den Spruch: „Recht muß doch Recht bleiben!" So werde ich handeln, und so bitte ich mich zu beurtheilen. Ich bin bereit, die Wahl anzunehmen." (Bravo!) Zu Vicepräsidenten wurden mit genau demselben Ergebniß wiederum die bisherigen Inhaber dieser Aemter, die Herren Abgg. Streit-Zwickau und Georgi-Mylau wiedergewählt. Die Wahl der zwei Sekretäre und ihrer Stellvertreter erfolgte auf Antrag des Herrn Dr. Mehnert akklamationsweise und fiel auf die Abgg. Müller und Ahnert resp. Fritzsching und Reißmann. Nach Bekanntgabe mehrerer auf die feierliche Eröffnung, den evangelischen Hofgottesdienst und die Aufsichtnahme des Präsidenten bezüglichen Mittheilungen wurde die Sitzung nach 11 Uhr geschlossen. — Nächste Sitzung heute Vormittag ½12 Uhr. — Gestern Mittag 12 Uhr hielt die Erste Kammer ihre erste Präliminarsitzung ab, an welcher die Herren Staatsminister v. Schurig, v. Metzsch, Edler v. d. Planitz und v. Seydewitz theilnahmen. Herr Geh. Rath Graf v. Könneritz begrüßte die erschienenen 33 Mitglieder als Vorsitzender der Einweisungskommission mit kurzen Worten. Nach Genehmigung mehrerer Urlaubsgesuche erfolgte die Bekanntgabe mehrerer Zuschriften und die Verlesung des Mitgliederverzeichnisses. Se. Majestät der König hat Herrn Geh. Rath Graf v. Könneritz auf Lossa, Exc., wiederum zum Präsidenten ernannt. Schluß ½1 Uhr. — Nächste Präliminarsitzung heute Vormittag ½12 Uhr.

— Vorgestern Abend traten die Fraktionen des Landtages zur Vorbereitung der Deputationswahlen zusammen. Zwischen Konservativen, Nationalliberalen und Fortschrittlern ist vollständige Einigung über die Vorschläge für diese Wahlen erzielt worden. In der konservativen Fraktion fand infolge des Ablebens des Herrn v. Oehlschlägel-Oberlangenau bei Beginn der Sitzung die Neukonstituirung des Fraktionsvorstandes statt. An die Stelle des eben Genannten wurde einstimmig als Vorsitzender der Fraktion Herr Hofrath Dr. Mehnert gewählt. Außerdem wurden in den Fraktionsvorstand berufen die Herren Geh. Oekonomierath Uhlemann, Justizrath Opitz, Gutsbesitzer Seidel (Königshain), Generalkonsul Schober und Rathsuhrmacher Reißmann. Die Funktionen des erkrankten Gutsbesitzers Seidel wird bis zu dessen Wiedergenesung Herr Gutsbesitzer Leithold (Tettau) ausüben.

— Wie man hört, wird dem Landtage eine Vorlage wegen Erbauung einer Eisenbahn von Beucha über Brandis-Ammelshain bis nach Altenhain, behufs des Transportes von Steinen aus den anliegenden Steinbrüchen, zugehen. Die Rittergüter Brandis, Ammelshain und Altenhain wollen das in ihren Fluren erforderliche Land zum Bahnbau unentgeltlich überlassen, desgleichen die Stadt Brandis. Für letztere ist dies ein großes Opfer, weil unter dem zum Bahnbau erforderlichen Lande zum großen Theil Braunkohlen lagern und die betr. Besitzer deshalb nicht unbedeutende Entschädigungen fordern werden.

— Am Sonnabend Vormittag wurde die auf Befehl Ihrer Majestät der Königin in ihrem Innern wesentlich verschönerte Kirche zu Domanschine in Schlesien im Beisein Ihrer Majestät und der Hofdamen durch den Hofkaplan Halm aus Dresden unter Assistenz des Erzpriesters Gebel aus Langewiese von Neuem geweiht. Im Laufe des Sommers hatte nämlich das Gotteshaus einen neuen Altar, eine neue, angeeiserne, mit blauer Sammetbekleidung versehene Kanzel und neue Bänke erhalten. Wände und Decke sind getüncht und mit Malerei verziert worden. Am Sonntag fand Hauptgottesdienst in der Kirche statt, an welchem das Königspaar mit dem katholischen Theile des Hofstaates theilnahm. Am Freitag bereitete Ihre Majestät 39 Wittwen und 31 kleinen Kindern im großen Saale eine hohe Freude, indem sie denselben Kleidungsstücke und Eßwaaren bescherte. An demselben Tage war auch der Kardinal Kopp zu Besuch der Königl. Majestäten in Sibyllenort.

— Der Allgemeine Handwerkerverein zu Dresden blickt gegenwärtig auf ein 25jähriges Bestehen zurück und feierte den Jubeltag seines 25. Stiftungsfestes am Dienstag Abend im festlich geschmückten Saal des Tivoli. Die Feier wurde Abends 6 Uhr durch Concert der verstärkten Kapelle des Direktors Reim eingeleitet. Der eigentliche Festakt, welchem Se. Excellenz Herr Staatsminister von Metzsch durch seine Gegenwart eine besondere Bedeutung verlieh und an welchem ferner die Herren Oberbürgermeister Geh. Finanzrath Beutler, Geheimräthe Bodel und Dr. Roscher, sowie eine Deputation des Stadtrathes und der Stadtverordneten und zahlreiche Vertreter der Innungen von hier und auswärts Theil nahmen, wurde nach 7 Uhr mit einem von Georg Irrgang gedichteten und von Herrn Hofschauspieler Gustav Starcke meisterhaft vorgetragenen Prologe eingeleitet. Der erste Vorsitzende Herr Stadtrath Wetzlich, welchen an diesem Tage Se. Majestät der König durch Verleihung des Albrechtsordens 2. Klasse geehrt hatte, richtete hierauf Worte der Begrüßung an die Anwesenden, in denen er der Ergebenheit und Treue gegen das angestammte Herrscherhaus Ausdruck verlieh, welche den Verein stets beseelt haben. Hierauf ergriff sofort Herr Staatsminister v. Metzsch das Wort zu einer bedeutungsvollen Ansprache, in welcher er die gegenwärtige Stellung der Regierung zur Handwerkerfrage kennzeichnete. Der Handwerkerverein sei stets eine Heimstätte aller Bürgertugenden gewesen. Die Staatsregierung wisse das zu schätzen in einer Zeit, wo das Vereinsleben vielfach in eine Entwickelung ausarte, welche als gefahrdrohend für die öffentliche Ordnung und schädigend für die gedeihliche Entwickelung der wirthschaftlichen Verhältnisse erachtet werden müßte. Der Handwerkerverein habe eine gute Vorbedeutung für sich gehabt, als er im Jahre der Gründung des Deutschen Reiches erstanden sei, und sei selbst mit großgewachsen unter den emporstrebenden Schöpfungen jener großen Zeit, so daß auch seine weitere Entwickelung Schritt [illegible] auf der befestigten Grundlagen sich vollziehen werde. Es sei zwar nicht zu verkennen, daß die Lage des Handwerks gegenwärtig eine recht mißliche und manche Bedrängniß noch zu überstehen sei, aber bei der Schaffensfreudigkeit dieses Vereines würden die entgegenstehenden Hindernisse sicher überwunden werden und bessere Zeiten dem Handwerker erblühen. Die Regierung sei bestrebt, die Interessen des Handwerkerstandes nach Kräften zu fördern, wenn sie sich auch der Schwierigkeit dieser Aufgabe voll bewußt sei. Auch die Reichsregierung, was schon durch die auf Einführung einer Interessenvertretung des Handwerkerstandes gerichteten Absichten erwiesen werde, sei unentwegt bestrebt, das Wiederaufblühen des Handwerks zu fördern. Ganz wesentlich aber habe sich die von dem Handwerkerverein selbst unternommene Arbeit zeither schon als geeignet erwiesen, die Lage des Handwerks zu verbessern, und er zolle derjenigen Thätigkeit des Vereins ganz besondere Anerkennung, welche er bei Gründung und dann bei Weiterentwickelung seiner Fachschulen geübt habe. Er wünsche, daß der Verein in dieser thatkräftigen Unterstützung der Bestrebungen des Handwerks zum Segen nicht nur der Handwerker selbst, sondern auch zum Segen der Allgemeinheit fortfahren möchte. — Dieser Ansprache von so hoher Stelle folgte lebhafter Beifall. Nach einem Begrüßungsgesange, welchen der Männergesangverein Liederkreis-Harmonie unter Leitung des Herrn Kantor Bormann vortrug, erstattete der Vorsitzende einen Zeitbericht, in welchem er von der mit 47 Mitgliedern erfolgten Gründung des Vereines ausging und in großen Zügen seine weitere Entwickelung, seine Thätigkeit nach innen und außen, seine Betheiligung an der Handwerkerbewegung, sowie an Angelegenheiten des öffentlichen Lebens schilderte und auch der Mitgliederbewegung und der finanziellen Verhältnisse in ihren erfreulichen Endresultaten gedachte. Die Fachschule des Vereins, welche 1873 mit 30 Schülern eröffnet wurde, hatte zum Schluß des vorigen Jahres eine Besucherzahl von 589 Personen zu verzeichnen. Darauf ergriff der Herr Oberbürgermeister Beutler das Wort, um die Glückwünsche der Stadt Dresden zu überbringen. Das Bestreben des Vereins, die ökonomische Erstarkung und die gesellschaftliche Stellung des Handwerkers zu fördern, habe ihm von Anfang an das Wohlwollen des Rathes gesichert. Zwar habe er in der kurzen Zeit seines Bestehens es nicht erreicht, daß das Handwerk wieder zu seiner einstigen Blüthe gelangt sei, aber man habe doch gespürt, daß das Handwerk wieder festeren Boden unter den Füßen zu fühlen beginne, daß es die Fortschritte und Erfindungen der neuen Zeit sich allmählich wieder zu Nutzen gemacht habe. Noch mehr aber bedeute die Verbesserung seiner sozialen Stellung. Die Bedeutung des Handwerks, welches sich in politischer und sozialer Hinsicht heutzutage eine erste Stellung errungen habe, werde von Niemandem mehr unterschätzt. Der Verein habe auch für die Fortbildung seiner Mitglieder und seiner Lehrlinge stets Sorge getragen und besitze in seinen gutgeleiteten Fachschulen einen hohen Schatz. Der Rath sei von der Ueberzeugung durchdrungen, daß ein guter und tüchtiger Handwerkerstand zu den wichtigsten Voraussetzungen des Gedeihens unseres Gemeinwesens gehöre. Er werde stets für die Bestrebungen des Vereins zu haben sein, wenn Hilfe nöthig sei. Hierauf sprach Herr Hofrath Dr. Osterloh im Namen des Stadtverordnetenkollegiums, welchem 30 Mitglieder des Vereins angehören, und betonte die vieljährigen innigen Beziehungen zwischen beiden Genossenschaften. Der Wunsch des Kollegiums gehe dahin, daß die geplante Ausstellung ein Zeugniß für die herrliche Entwickelung ablegen möge, welche das sächsische Handwerk trotz aller Widersacher genommen habe. Wiederum folgten Gesangs- und musikalische Vorträge, worauf der Vorstand die Ernennung von Ehrenmitgliedern vollzog. Mit dieser Würde wurden die Herren Schneidermeister Steinmann, Seilermeister Steyer und Buchdruckereibesitzer Schröer als die drei ersten Vorstände, Kommerzienrath Eichebach als Wohlthäter der Fachschule und Oberkonsistorialrath D. Dibelius als langjähriger wohlwollender Freund des Vereins ausgezeichnet. Der Herr Oberkonsistorialrath bezog sich in seinen Dankesworten auf die innigen Beziehungen, in welchen die Kirche von jeher zum Handwerk gestanden habe. Darauf deute schon die Doppelbedeutung des Namens Messe hin. Wenn die eine Messe in der Kirche vorüber war, so begann vor der Thür der Kirche die andere Messe, indem die Handwerker ihre Waaren zum Verkauf anboten; es sei dies der erste Anfang einer Gewerbe-Ausstellung gewesen. Er sehe die ihm widerfahrene Ehrung als einen Beweis dafür an, daß der Handwerkerverein dieses innige Band festhalten wolle. Es traten nun die einzelnen Deputationen vor, welche dem Jubelvereine Glückwünsche und Geschenke darzubringen hatten. Frau Vorstand Wetzlich überreichte im Auftrage der Frauen des Vereins ein Fahnenband in den Stadtfarben. Herr Thomas-Zittau überbrachte die Glückwünsche vom Verbande sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine, übergab im Namen des Zittauer Vereins dem Dresdner Bruderverein einen silbernen Hammer und seinem verdienten Vorstande die Ernennung zum Ehrenmitgliede. Ferner überreichten der Gewerbeverein von Dresden durch Apotheker Jäckel ein weiß-grünes Fahnenband, die Goldschmiede-Innung durch Obermeister Eckardt einen silbernen, innen vergoldeten Becher mit dem Bild des Königs, die Tapezirer-Innung durch Obermeister Schulze eine Stiftungsurkunde als Grundstock für in Noth gerathene Handwerker, die Schlosser-Innung durch Obermeister Neuschild einen silbernen Kranz an die Fahne, der Handwerker-Verein zu Freiberg durch seinen Vorstand Seifert zwei bronzene Armleuchter, die Schornsteinfeger-Innung durch Obermeister Müller eine Adresse, die Lehrerschaft der Fachschulen durch Oberlehrer Mißbach ebenfalls eine Adresse und die Innungen der Klempner, Schuhmacher, Schneider und Uhrmacher je einen Fahnennagel. Der Verein selbst zeichnete seinen seit nunmehr zwölf Jahren wirkenden Vorsitzenden, Herrn Stadtrath Wetzlich, durch ein Erzeugniß des Kunsthandwerkes von hohem Werthe, eine Büste aus, die einen Handwerker in einem Augenblicke der Erholung von seiner Thätigkeit zeigt. Der Vorsitzende nannte noch mehrere schriftlich eingegangene Glückwünsche, worunter sich der der Schmiede-Innung befindet, welche 50 Mark zum Hausbaufonds beigelegt hatte, und verwies darauf, wie dieser Festtag die Einigkeit unter den Handwerkern deutlich erweise. Nach Beendigung des Festaktes begann die Tafel, an welcher über 400 Personen Theil nahmen. Herr Stadtrath Wetzlich gedachte zunächst in zündenden Worten des Schützers des Handwerkes, unseres allverehrten Landesherrn. Ferner toasteten die Herren Hofschneidermeister Emmrich als zweiter Vorstand auf die königlichen und städtischen Behörden, Geh. Regierungsrath Dr. Roscher auf die Fachschule als Pflegerin der werthvollsten Güter unseres Volkes, Stadtrath Geyer auf den Verein, Herr Geh. Hofrath Ackermann, langjähriges Ehrenmitglied, auf den deutschen Handwerkerstand, Stadtrath Lungwitz auf die Ehrenmitglieder, Oberkonsistorialrath D. Dibelius auf die rechten Meister, Hofrath Osterloh auf die Meisterinnen, Korbmacher Obermeister Winter auf die Ehrengäste, Frl. Emmrich in poetischer Form auf die Männer der Tafelrunde, Ausschuß-Vorsitzender Mittich auf den Vorsitzenden u. s. w. An die Tafel, welche erst gegen 1 Uhr zu Ende ging, reihte sich der Festball, welcher für die jüngeren Mitglieder, besonders den weiblichen Theil derselben, einen weiteren Hauptreiz des Abends bildete.

— Der vorgestern Abend im Saale des „Eldorado" (Steinstraße) abgehaltene erste Diskussionsabend des Gesammtvereins des Evangelischen Arbeitervereins war von den Mitgliedern sämmtlicher Gruppen sehr zahlreich besucht und wurde mit dem gemeinsamen Gesange „Deutschland, Deutschland über Alles" eröffnet, welchem eine begrüßende Ansprache des Vorsitzenden des Gesammtvereins, Herrn Diakonus Dr. Kölzsch, folgte, welche in einem Hoch auf den Verein ausklang, das einen begeisterten Wiederhall fand. Hierauf ergriff Herr Doktor der Staatswissenschaften Scheven das Wort, um in einem längeren Vortrage über: „Die Arbeitslosigkeit und ihre Bekämpfung" Nachstehendes zu unterbreiten. Redner ging zunächst auf die Arbeitslosigkeit in Frankreich, England und Italien über, wo in dem letzteren Staate dieselbe besonders durch das Klima gemildert werde, stellte Vergleiche über dieselbe an, berührte den Handwerkerstand im Vergleiche zur geistigen Arbeit, kam auf die Arbeitsunfähigkeit und deren Folgen zu sprechen, wies auf die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und deren Folgen hin, ob dieselbe verschuldet oder unverschuldet sei, rügte die Lehrlingszüchterei, welche besonders im Buchdruckergewerbe vorherrschend sei, kam auf den Saisonwechsel im Baugewerbe, sowie auf den Weihnachtsmarkt zu sprechen, letzteren von der sozialen Seite beleuchtend, betonte, daß der Maschinenbau die Unternehmungslust in Handel und Industrie überflüssig gemacht, daß die Mode und deren Bedarf Arbeitslosigkeit mitunter erzeuge, empfahl eine wirthschaftliche Statistik, gleichwie im Buchdruckergewerbe, indem er der Unterstützungskassen gedachte, und wies auf das Existiren der Arbeitslosigkeit hin. Schließlich empfahl Redner die Centralisation, unentgeltlichen Stellennachweis, indem er auf Stuttgart hinwies, wo in einem Jahre von 1993 Arbeitslosen 187 placirt worden seien, und empfahl sodann einen Stellennachweis in Dresden. Redner führte weiter an, daß namentlich in der Schweiz die Arbeitslosenversicherung den Kitt der ganzen Gewerkschaft bilde. Nachdem dann Redner noch die Armenpflege, die Bodenspekulation, die Handelsverträge, die Gefängnißarbeit, die Wohnungsfrage rc. berührt hatte und eine Gewährung von einiger Zeit Ferien zur Kräftigung des Geistes dem Arbeiter gegenüber empfahl, schloß er seinen interessanten Vortrag mit den Worten: „Die Arbeitslosigkeit würde nicht so schlimm sein, wenn jeder Arbeitgeber seine Pflicht thäte." Die sich hieran anschließende Diskussion war nicht minder lehrreich, und betheiligten sich daran außer dem Vortragenden noch die Herren Gottschald, Sekr. Feuerherm, Archidiakonus Reichel, Dr. Oertel und Diakonus Dr. Kölzsch.

— Die heutige Nummer ds. Bl. enthält eine Sonderbeilage für Dresden und Umgebung, betreffend Preisliste in Brennmaterial von F. M. v. Rohrscheidt hier.

— Erste Kammer, Donnerstag den 14. November, Mittags 11½ Uhr. Mittheilungen. Verpflichtung der Herren Mitglieder. Wahl des Herrn Vicepräsidenten und der beiden Herren Sekretäre.

— Zweite Kammer, Donnerstag den 14. November, Vormittags 11½ Uhr. Verpflichtung der neugewählten und beziehentlich der wiedergewählten Abgeordneten und Konstituirung der Kammer.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Das Gesammtergebniß der Reichstagswahl im 7. württembergischen Wahlkreise (Nagold-Neuenbürg) stellt sich wie folgt: Es erhielten Frhr. v. Gültlingen (Reichsp.) 7175 Stimmen, Schuster (Demokrat) 5760, Schmit (Antisemit) 157, Benz (Soz.) 735 Stimmen. Zersplittert sind 72 Stimmen.

Vor einiger Zeit hatte verlautet, daß der Kaiser Auftrag gegeben habe, die Stöcker'sche Angelegenheit zu studiren und über die Ergebnisse an ihn, den Kaiser, Bericht zu erstatten. Jetzt, nach längerer Zeit, hört man wieder Etwas von der möglichen weiteren Entwickelung, die das „Verhältniß" des Herrn Stöcker zum Hofe nehmen könnte. Es wird erneut berichtet, daß von sehr hoher Stelle die Ausarbeitung einer Denkschrift über die Thätigkeit des Herrn Stöcker angeordnet worden sei.

Der Reichskanzler empfing den Präsidenten des Reichsversicherungsamtes, Dr. Boediker, zu einem längeren Vortrage über seine Vorschläge zur Reform der Versicherungsgesetzgebung. Es wird versichert, daß die Meldung, der Kaiser habe sich die Protokolle über die Verhandlungen der bezüglichen Kommissionen vorlegen lassen, völlig unbegründet sei.

Landrath v. Roell-Bleichen schreibt an die „Posener Ztg.": „Ihre Notiz über die Uebernahme der Chefredaktion der „Kreuzzeitung" durch mich ist unzutreffend. Ich bin weder seit dem Sommer in Berlin gewesen, noch haben Unterhandlungen wegen dieser Stellung mit mir stattgefunden. Richtig und mir bekannt ist nur, daß einige hervorragende und mir freundlich gesinnte Konservative meine Berufung auf diesen Posten wünschen."

Die „Breslauer Morgenztg." macht darauf aufmerksam, daß der für Dortmund bei der Stichwahl in den Reichstag gewählte Sozialdemokrat Dr. Lütgenau wahrscheinlich nur durch einen Zufall der sofortigen Wiederaberkennung seines Mandats entgangen ist: „Am Dienstag wurde er für Dortmund-Hoerde gewählt, am Freitag wegen Majestätsbeleidigung zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt. Hätte vor der gerichtlichen Verhandlung bereits die amtliche Feststellung des Wahlergebnisses vorgelegen, wäre also Lütgenau bereits in aller Form Reichstagsabgeordneter gewesen, so würde der Vertreter der Anklagebehörde kaum unterlassen haben, den Antrag auf Aberkennung des Reichstagsmandats zu stellen. Der von der Majestätsbeleidigung handelnde § 95 des Strafgesetzbuches sagt nämlich nicht nur: „Wer den Kaiser, seinen Landesherrn oder während seines Aufenthalts in einem Bundesstaate dessen Landesherrn beleidigt, wird mit Gefängniß nicht unter zwei Monaten oder mit Festungshaft von zwei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft", sondern bestimmt ferner: „Neben der Gefängniß-

SLUB
Wir führen Wissen.